

Die Spezialistin

Autor(en): **Bachmann, Monika**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **104 (2007)**

Heft 4

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-840226>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Sie erlebt eine Generation von alten Menschen, die fit sind und Spass haben wollen. Das Gleiche wünscht sich Erica Stalder auch für sich.

Bild: Béatrice Devènes

Die Spezialistin

Alt werden ist anspruchsvoll. Deshalb hat Sozialarbeiterin Erica Stalder einen Master in Gerontologie gemacht. Jetzt weiss sie, was es braucht, um rüstig zu bleiben.

Dreimal pro Woche joggt die 54-jährige Erica Stalder durch den Wald. Sie ist ein Bewegungsmensch. Doch sie hält Mass: «Ich will auch in zehn Jahren noch joggen können.» Erica Stalder denkt stets vorwärts: Ihr Fachgebiet ist das Alter. Im Februar dieses Jahres hat die Sozialarbeiterin an der Berner Fachhochschule einen Master of Advanced Studies in Gerontologie abgeschlossen. Diese Wörter nimmt sie etwas ungern in den Mund: «Ich bezeichne mich lieber als Sozialarbeiterin denn als Gerontologin.» Die Leute wüssten zuweilen nicht, was damit gemeint sei. Letzthin habe ihr jemand gesagt: «Gerontologin – das klingt depressiv.» Wenn Erica Stalder aber von ihrer Tätigkeit erzählt, wird schnell klar, dass es in ihrem Arbeitsalltag kaum schwermütige

Momente gibt. Denn die Fachfrau sorgt dafür, dass ältere Menschen nicht aufs Abstellgleis gedrängt werden.

Kein Ruhezustand

Erica Stalder arbeitet seit zehn Jahren bei Pro Senectute Region Bern. Dort ist sie unter anderem für die Koordination der Freiwilligenarbeit zuständig. Im Kontakt mit älteren Menschen macht sie stets die gleiche Erfahrung: «Die meisten haben keine Lust, sich in den Ruhezustand versetzen zu lassen.» Begriffe wie Ruhe und Zustand passen nämlich überhaupt nicht ins Altersbild, das Erica Stalder in sich trägt. «Ich erlebe eine Generation von alten Menschen, die selbstbewusst ist und Spass haben will.» Die Soziale Arbeit gehe aber noch zu stark von einem defizitären Altersbild aus.

Dann zählt sie auf: «Versorgung, Spitex, Heime – das klingt wie in einer Reparaturwerkstatt.» Die Gerontologie hingegen setze auf Kompetenzen und stelle das Individuum in den Mittelpunkt. Damit sich die neue, wachsende Generation von alten Menschen auch entsprechend verwirklichen kann, braucht es passende Angebote. «Der Bildungsbereich und die Sozialarbeit müssen näher zusammenschliessen», so Stalder.

Aufblühen im Alter

Ansätze dazu zeigen sich in einem Freiwilligenprojekt der Pro Senectute, das derzeit einen regelrechten Boom erlebt. Es trägt den Titel «Generationen im Klassenzimmer» und verspricht statt einer Win-win-Situation, gar einen Gewinn für drei Generationen. In der Praxis geht das so: Ein Senior oder eine Seniorin besucht einmal pro Woche eine Schulklasse und vermittelt den Kindern Spezialwissen. Eine pensionierte Radioreporterin etwa moderiert mit den Kindern eine Wettersendung. Ein ehemaliger Ornithologe nimmt die Schulklasse mit auf eine beflügelnde Entdeckungsreise. Erica Stalder beobachtet gelegentlich, wie Seniorinnen und Senioren dabei richtiggehend «aufblühen». Die Freiwilligenarbeit vermittele den Menschen Sinn und Selbstwert. Sie habe deshalb einen präventiven Charakter.

Erica Stalder ist mit verschiedenen Formen des Älterwerdens konfrontiert. Wie möchte die Gerontologin selbst denn einmal alt werden? Sie atmet tief durch und zählt auf: «Ich möchte körperlich und geistig fit bleiben, besser Englisch lernen, eine Bibliothek aufbauen, Beziehungen pflegen, die Katzen streicheln ...» – Alt werden scheint anspruchsvoll. Würde sie sich einer Schönheitsoperation unterziehen? Erica Stalder lacht: «Der Aufwand, um attraktiv zu bleiben, muss sich in Grenzen halten.» Schön sein habe nämlich nicht besonders viel mit dem Alter zu tun. ■

Monika Bachmann